



Wolfgang Rasel ist stolz auf seine Familiengeschichte. Bereits in dritter Generation führt er die Brauerei Naabeck.

FOTO: MARTIN KELLERMEIER

# Die Familie hinter dem Bier

**MENSCHEN** Die Rasels bewohnen seit 100 Jahren das Schloss in Naabeck. Wo heute die Getränkeboxen lagern, lebten früher Kühe und Schweine.

VON MARTIN KELLERMEIER

**SCHWANDORF/NAABECK.** Wer in einem Festzelt in der Region sitzt, dem schallt es oft entgegen: „Naabecker Bier, Naabecker Bier, das trinken, trinken wir!“ Immer vor dem Prosit spielen die Musikanten mit ihren Trompeten und Hörnern das kurze Stück. Die Festbesucher singen dann spontan laut mit. Die Schlossbrauerei Naabeck hat sich zu einer Marke entwickelt. Die Familie hinter dem Bier ist seit 100 Jahren die Familie Rasel. Wolfgang Rasel und seine Vorfahren haben aus dem Schloss mit Landwirtschaft ein modernes Unternehmen mit 40 Mitarbeitern geformt.

Begonnen hat alles im Frühjahr 1919. Hans Rasel, der Großvater von Wolfgang Rasel, kaufte nach Streitigkeiten mit seiner Familie das Schlossgut Naabeck. Die Rasels waren Mitinhaber der Kick Kaolinwerke in Amberg. „Seine Brüder haben ihn ausgezahlt“, sagt Wolfgang Rasel. Das hohe Vermögen war trügerisch. „Mein Großvater stand mit viel Papiergeld, das kurze Zeit später absolut nichts mehr wert war, auf der Straße.“

## Inflation hatte Folgen

Gerade noch rechtzeitig hat Hans Rasel das Schloss in Naabeck gekauft. Mit seinem Geld wollte er das Anwesen sanieren. Dazu kam er nicht mehr. Die Inflation machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Hans Rasel konzentrierte sich auf die Land- und Forstwirtschaft. Die Brauerei, gegründet im Jahr 1620, lief nebenbei mit. Hans Rasel heiratete Irmgard von Grafenstein.

## DER WANDEL AUF DEM SCHLOSSGELÄNDE



**Anfänge:** Hans Rasel hat das Schlossgut Naabeck im Jahr 1919 gekauft. Damals lag der Fokus vor allem auf der Land- und Forstwirtschaft. Die Brauerei lief nebenbei mit (Fotos: Rasel). Zusätzlich wurden mehrere Felder bewirtschaftet.



**Umdenken:** Ab dem Jahr 1959 war auf dem Gelände von Schloss Naabeck Schluss mit der Landwirtschaft. Die Tiere wurden verkauft und die Felder fortan verpachtet. Die Familie Rasel konzentrierte sich ausschließlich auf die Brauerei aus dem Jahr 1620.



**Aufschwung:** Die Brüder Hans-Jörg (l.) und Eberhard Rasel prägten den wirtschaftlichen Aufschwung der Brauerei Naabeck. Vor allem durch die Verkaufsform des Hausierens stieg der Umsatz. Tausende Haushalte im Umkreis wurden beliefert.



**Gegenwart:** Seit 1989 ist Wolfgang Rasel alleiniger Geschäftsführer der Brauerei Naabeck (Foto: km). Er bewohnt mit seiner Familie auch das Schloss. Seine Nachfolge hat er bereits geregelt. Tochter Eva wird die Brauerei übernehmen.

Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor: Hans-Jörg, der Vater des heutigen Brauereichefs und Eberhard. Die Brüder bauten die Landwirtschaft aus. 80 Kühe, hunderte Schweine und auch ein paar Pferde mussten versorgt werden.

An die Zeit erinnert sich Wolfgang Rasel noch gut. Er muss schmunzeln. Das Schloss mit den Tieren war für ihn der schönste Spielplatz, sagt er. Als Kind hat er am Heuboden Höhlen gebaut und ist auf den Schweinen geritten. „Da hast du dann danach gestunken wie verrückt.“ Seine Eltern haben

den Lausbuben dann im Waschhaus geduscht. „Samt Lederhose.“

1959 war am Schlossgelände Naabeck Schluss mit der Landwirtschaft. „Der Misthaufen neben der Brauerei war aus Hygienegründen nicht mehr machbar“, sagt Wolfgang Rasel. Die Wirtschaftswunderjahre brachten auch für Bayerns Brauer den ersehnten Aufschwung. Als die Familie Rasel dann auch noch die Idee zum sogenannten Hausieren, also der Bierlieferung direkt an die Haustür hatte, stieg der Umsatz kräftig an. Die Brauerei

Naabeck belieferte fortan im Umkreis von 50 Kilometern Tausende Haushalte. Das Bier aus dem Schwandorfer Stadtgebiet, gebraut mit Felsquellwasser, machte sich schnell einen Namen.

Wolfgang Rasel, heute 65 Jahre alt, ist in die Brauerei und das Schloss hineingewachsen. „Ich bin kein Schlossherr“, sagt er. Viel mehr fühle er sich als Zeitreisender in dem historischen Gemäuer aus dem Jahr 1112. Rasel ist stolz auf die Familiengeschichte. Er schätzt, was seine Vorfahren aufgebaut haben. „Ich wurde in einen gewissen Wohlstand hineingeboren.“

## Rasel ist auf den Festen daheim

Um seine Nachfolge hat er sich bereits gekümmert. Tochter Eva, gerade 21 Jahre alt, wird den Betrieb einmal von ihrem Vater übernehmen. Bis dahin genießt Wolfgang Rasel seine Aufgaben als Brauereichef. Er liebt es, die vielen Veranstaltungen in der Region zu besuchen und bei den Umzügen mitzumarschieren. „Auf den Festen bin ich daheim“, sagt der Mann aus Naabeck.

Zeit zum Durchschnaufen nimmt sich Wolfgang Rasel trotzdem. Dann frönt er seinem Hobby der Jagd, joggt zwischen Naabeck und Gögglbach oder sitzt in der schlosseigenen Kapelle. Der kleine Andachtsraum ist auf den heiligen Michaela geweiht. Rasel vertraut auf den Herrgott. „Der Glaube gibt mir unheimlich Kraft“, sagt er.

Wenn der Brauereichef in der Kapelle betet, besinnt er sich auf sich selbst und seine Mitmenschen. „Wenn man ohne Werte lebt, ist man eine leere Schachtel“, sagt der Brauereichef. Menschlichkeit, Weltoffenheit und Willensstärke sind ihm wichtig. „Ich bin kein sturer Hund“, sagt Rasel. Das erwartet er auch von seinem Umfeld. „Wo Moral und Anstand verletzt werden, ist Schluss bei mir.“



**MEHR BILDER UNTER:**  
[mittelbayerische.de/schwandorf](http://mittelbayerische.de/schwandorf)